

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend eingegeben.

Telefon Nr. 129.

Der „Rheininger Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 77.

Eltville, Dienstag, den 4. September 1917.

48. Jahrg.

Riga von unseren Truppen erobert.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die
Schließung der Volksschule mit der Gewerbligen
Fortbildungsschule nicht gemein hat. Der Unterricht
an letzgenannter Schule hat am Montag, den 20. d.
Mts., begonnen und wird nach festgelegtem Stundenplan
weitergeführt. Jede ungerechtfertigte Versäumnis wird
gemäß der Schulordnung bestraft.

Eltville, den 31. August 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Sammeln
von Leeseholz nur **Mittwochs und Samstags nach-**
mittags von 1 Uhr ab gestattet ist. Unter Leeseholz
ist nur das am Boden liegende dürrer Holz zu verstehen.
Hauwerkzeuge dürfen beim Sammeln nicht benutzt werden.
Zu widerhandlungen kommen zur Anzeige und werden
streng bestraft.

Eltville, den 1. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch**, den 6. d. Mts. vormittags von 8—11
und nachmittags von 8—9 Uhr wird im hiesigen Baden
Margarine ausgegeben. Auf den Kopf der Haushal-
tung entfallen 50 Gramm und kosten die 50 Gr.
Margarine 20 Pfennig. Bezugsberechtigt sind sämtliche
Haushaltungen. Für die Güte der Ware wird nicht
gehaftet. Das Geld ist abgeholt bereit zu halten.

Eltville, den 1. September 1917.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WR. Großes Hauptquartier, 2. September (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der

flandrischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch
an; Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuer-
tätigkeit gegen die Vortage zu; ein Gefundungsbockhof
westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, wurden bei
einer gewaltsamen Gefundung dem Feinde blutige Verluste
zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei
Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter
Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an,
nachts flautete er ab.

Rittmeister Freiherr v. Nichteusen erlangte gestern seinen
60. Luftsturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Duna, bei Smorgon und Baranowitsch
steigerte sich die Feuerintensität.

Südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt und Ilust
waren eigene Unternehmen von Erfolg.

Westlich von Daugapile brachte uns ein Vorstoß von Sturm-
truppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Pruth und Sanktaw Sibirungsfeuer und
Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Jorani suchten die
Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften
Boden freitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des
Feindes scheiterten verlustreich vor unserer Linie.

Mazedonische Front.

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften

an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind
wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich
des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurück-
geworfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben
zusammen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Sept 1917.

(Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regenschauern war der Artillerie-
kampf in Teilen der flandrischen Front stark; bei den
anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen
gering.

An der Straße Cambrai—Veras scheiterte ein starker
englischer Vorstoß; beim Gehöft Hurtebise wurde der
Geländegewinn der Franzosen in Grabenkämpfen beträch-
tlich eingeeengt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach sorgfamer Vorbereitung überschritten deutsche
Divisionen am Morgen des 1. September die Duna beider-
seits von Ilxküll.

Starke Artillerie- und Minenwerfer-Wirkung gingen
dem Uebergehen der Infanterievoraus, die nach kurzem Kampf
auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvolle Angriffe
warfen die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten.

Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gange und
verlaufen planmäßig. Der Feind gab unter der Einwirkung
unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Duna
auf; auch dort sind unsere Divisionen unter Geschützen
mit russischen Nachhut im Vorgehen.

Dichte Kolonnen aller Art streben auf den
von Riga ausgehenden Straßen überhalet
nordostwärts. Brennende Ortschaften und Dörfer zeigen
den Weg der russischen Wehrarmee.

Der Ring der weißen Frau.

Eine mysteriöse Geschichte von M. Ratsche-Schnau.
(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Ein neues Bild: eine düstere Gruft, zwei Kinder-
särge und eine händerringende, vor Schmerz und Selbst-
vorwürfen halb irre Frau, die man gewaltsam aus der
Gruft entfernen muß.

Dann eine Klosterzelle. Ein bleiches Weib in
Kontrast, das Anstich gramdurchfurcht, das Schließen-
haar weiß wie Schnee, die einst so wunderbaren
Augen rotgeweint und hoffnungslos ins Leere starrten.
Eine häßlich aussehende Frau, ein Kind an der Hand,
tritt ein. Müde winkt die Nonne ab, aber die Frau tritt
näher und öffnet ein Tuch, dem sie einen Ring mit
kammerndem blauen Stein entnimmt und der Bisherin
reicht. Mit zitternder Hand nimmt die ihn in Empfang,
um dann mit einem Lachen der Verwunderung ohnmächtig
zu Boden zu stürzen. Neue Bilder zeigen die bühende
Gräfin mit dem Ringe in der Hand in der engen Zelle
unterirdisch. Sie kämpft schwer mit bösen und guten
Gedanken. Bald will sie den Ring dem treulosen Gelieb-
ten zurücksenden, auf daß sich der Fluch an ihm und
seiner jungen Ehefrau erfülle und den Treubruch räche.
Dann siegt wieder die unauslöschliche Liebe zu Albrecht,

und die einsame Nonne birgt den Ring unter der Kutte,
ihn an einer Schnur am Hals tragend.

Noch einmal wird ihre Seele von heißen Rachegefüh-
len erfüllt. Albrecht stirbt in der Blüte der Jahre, nach
freud- und kinderloser Ehe. Jetzt möchte die indessen
Witwistin gewordene Gräfin Rache an dem Geschlecht
der Jollern, vor allem an dem Bruder Albrechts, dem
Zerstörer ihres Glückes, Burggraf Johann, nehmen.

Aber die Worte Albrechts haben noch über das Grab
hinaus Macht über die ehemalige Braut. Wieder bekämpft
sie ihre Rachegefühle und birgt von neuem den Ring an
ihrem Hals.

Dann ändert sich die Szenerie. Anstatt der Witwen-
zelle im Kloster erscheint ein enger, von Fackellicht er-
hellter Raum. Es ist die Küche im Treppenturm des Orla-
münder-Burgfels auf Burg Lauenstein. An einem eisernen
Ring zu Seiten der spitzbogigen Tür steht die Fackel und
wirft zuckenden Lichtschein auf eine Muttergottes-Statue,
über der ein ewiges Lämpchen schaukelt. Eine hagere
Frauengestalt in faltigem, schwarzem Mantel, die Kapuze
über den Kopf gezogen, nimmt die Statue vom Sockel,
mißt mit gespitzter Hand drei Spannen vom Sockel
auswärts und lockert dann mit einem Dolch den nur lose
eingesetzten Ziegel an dieser Stelle des Gewölbes. In
die nun entstehende Öffnung schiebt sie eine kleine Schmutz-
schutulle, setzt den Ziegel wieder ein und stellt die Gottes-
mutter an ihren Platz zurück. Dann fällt sie vor der

Statue nieder, betet inbrünstig, segnet den verborgenen
Schatz, indem sie dreimal das Kreuzzeichen darüber
macht, und verläßt, noch einmal seufzend zurückschauend,
den kleinen Raum. Als sie die Fackel dem Eisenring ent-
nimmt, wird ihr Gesicht voll beleuchtet und zeigt die
hageren, greisenhaften Züge der weißen Frau, genau wie
das Bild, das von ihr im Ritteraal der Burg hängt.
Die Gräfin entfernt sich wandelnden Schrittes. Der Gang
ist ihr blutfauler geworden, aber die Mission, die zu er-
füllen sie hergetrieben, den Talisman-Ring in einem
sicheren, nur ihr bekannten Versteck zu bergen, hatte keinen
Aufschub mehr gebildet, denn sie fühlte ihr Ende naht.
Nun kann sie ruhig ihr müdes Haupt zur Ruhe legen: sie
hat alles getan, was in ihren Kräften stand, Unheil vom
Hause des einst so heilgeliebten Mannes fernzuhalten.
Dem Talisman-Ringe hatte sie einige Andenken aus der
Jugendzeit beigelegt, den Ring, den ihr der Erzbischof von
Bamberg zur Firmung geschenkt, den Siegelring ihres
Großvaters, eines Herzogs von Meran, eine Armbange,
eine Freundschaftsgabe aus der Mädchenzeit und jene gol-
dene Haarnadel, mit der sie der Sage nach ihre zarten
Kindlein getötet haben sollte. Auch den kleinen Dolch, mit
dem sie den Ziegel gelockert, hatte sie noch in die Öffnung
geworfen. Nun hat sie Abschied genommen vom Leben,
an dem ihr Herz auf Erden noch gehangen, die Vergangen-
heit begraben und sieht nun sehnlichst der Erlösung durch
den Tod entgegen.

(Schluß folgt.)

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Flusstälern am Nordosthange der Waldburgen aufsteigende Gefechtsintensität. Südlich des Trotus-tales schickten mehrere rumänische Nachtangriffe am D. Gogna und bei Grosjeu.

Dettesgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Gebirge zwischen Sufita- und Putralal wehten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hand gefallenen Gefangenen erhöhte sich für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Progen, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge.

Auch bei Marasesti griffen die Rumänen vergeblich an. Mazedonische Front.

Heute Morgen brachen französische Angriffe bei Bratin-del, nordwestlich von Monastir, verlustreich zusammen.

Die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlappe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Riga von den Deutschen besetzt.

WTB. Berlin, 3. Sept., abends.

(Amtlich.) Riga ist genommen.

WTB. Berlin, 3. September, abends. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. 9. in Preußen und Elsaß-Lothringen geflaggt werden soll.

Eine englische Betrachtung der Lage in Flandern.

WTB. Berlin, 1. September. In der Londoner Wochenschrift „World“ schreibt der bekannte Politiker F. de Wend-Fenton: Während die Deutschen noch Belgien beherrschen, sich auf französischem Gebiet befinden, im Osten weit bis fast nach Bagdad dominieren, Polen besitzen und an einem halben Duzend Stellen in Rußland einzubringen drohen, ist es unsinnig zu erklären, England sei einem vollständigen und überwältigenden Siege in absehbarer Nähe gerückt. Wir mögen hoffen und nach dem Siege laufen, aber, wie die Dinge gegenwärtig stehen, gleichen wir Engländer einem Kinde, das den Mond haben will. Sir Douglas Haig's letzte Offensive ist bislang den Weg der vorangegangenen gegangen. Wir haben wieder keine Fortschritte gemacht, entsetzliche Gegenangriffe erhalten müssen, wieder Grund verloren und wiedergewonnen und sind vielleicht nach allem ein paar hundert Meter auf Kosten einer Verlustziffer von mehreren Hunderttausend Mann vorwärtsgekommen. Zweifelloso haben wir auch dem Feinde schätzbare Verluste beigebracht, aber bislang zeigt er kein Zeichen einer wirklichen Flucht. Bei dem gegenwärtigen Durchschmitt unseres Vorrückens können wir hoffen, die deutsche Armee um 1925 hinter den Rhein gedrängt zu haben, falls dann überhaupt noch Männer übrig sind, um dieses Ringen fortzusetzen.

Neue Friedensbemühungen des Papstes?

* Haag, 3. September. Der Korrespondent der „Daily News“ in Washington telegraphiert: Man sagt, daß der Papst in einer weiteren Note folgende Bedingungen aufstellen wird: Belgiens Unabhängigkeit ist wieder herzustellen; Deutschland behält eine Basis in Antwerpen; Autonomie für Lothringen, Deutschland behält Elsass; Trüff wird freigesetzt; Die Balkanfrage wird auf der Friedenskonferenz gelöst.

Der Papst weiter für den Frieden.

TU. Basel, 2. Sept. Ein Reuters Telegramm aus Rom meldet: In vatikanischen Kreisen wurde behauptet, der Papst habe die Absicht kundgegeben, nach Eintreffen aller Antworten der Kriegführenden auf seine Note eine Antwort zu veröffentlichen, in der er die Punkte darlegt, in die Einstimmigkeit herrscht und diejenigen Punkte, über die man noch zu diskutieren haben wird. Der Papst hofft, auf diese Weise die Friedensfrage auf dem Wege der praktischen Politik zu führen.

Zur Antwort Wilsons.

* Bremen, 2. September. (B. B.) Die hiesige Handelskammer veranstaltete heute eine ähnliche Kundgebung gegen die Wilsonsche Antwort auf die Papstnote wie die hamburgische. An den Kaiser wurde eine Depesche abgesandt, in der entkräfteter Einspruch gegen die heuchlerische Antwort des Präsidenten Wilson an den Papst erhoben und der freche und plumpe Versuch zurückgewiesen wird, Zwietracht zwischen der Regierung und dem Volk und im deutschen Volke zu säen.

Bekämpfung der Friedenspropaganda.

* London, 1. Sept. (Reutersmeldung.) Der bekannte Pazifist Edmund Morel wurde verhaftet, weil er versuchte, eine gewisse Broschüre nach der Schweiz auszuführen.

Die Stockholmer Konferenz.

Verchiebung des Einberufungsstermins.

WB. Stockholm, 2. Sept. Meldung des Svenska Telegramm Byran. Da die Verhandlungen der Konferenz der Alliierten in London eine unmittelbare Lösung der Pazfrage nicht in Aussicht gestellt hat, hat der Organi-

sationsausschuß der Konferenz beschlossen, diese nicht zum 9. September einzuberufen, sondern ein anderes Datum festzusetzen bereits bestimmt und den angeschlossenen Parteien mitgeteilt, das werde geschehen, sobald die russische Reorganisationsgruppe aus London zurückgekehrt ist.

Der Belagerungszustand in Turin verhängt.

TU. Basel, 2. September. Die „Basler Nachrichten“ melden: Wie verlautet ist über Turin der Belagerungszustand verhängt worden.

Russland.

Entdeckung einer gegenrevolutionären Verschwörung.

WTB. Petersburg, 2. Sept. Meldung des Reuterschen Bureau. Die Blätter melden: Eine gegenrevolutionäre Verschwörung wurde von der Petersburger Staatsanwaltschaft aufgedeckt zu der Zeit der Tagung der Moskauer Konferenz. Die Führer der Verschwörung sollen bekannte Politiker und mehrere Offiziere sein. Die Untersuchung hat Beweise für die Verschwörung erbracht.

Die Gewalt Herrschaft Kornilow.

* Stockholm, 2. Sept. (Ab.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat General Kornilow, nachdem ihm vom Ministerpräsidenten Kerenski weitgehende Machtbefugnisse eingeräumt worden sind, befohlen, daß alle Soldaten, die Pländerungen, Ausschreitungen, Fahnenflucht oder Insubordination sich haben zu Schulden kommen lassen, ohne kriegsgerichtliches Urteil sofort erschossen werden sollen. Am ersten Tage, nachdem dieser Befehl erlassen worden ist, wurden 214 Soldaten standrechtlich erschossen.

Kornilow lehnt die Verantwortung ab.

* Kopenhagen, 3. Sept. Nach einem Petersburger Telegramm teilte Kornilow Kerenski mit, daß er, wenn die Regierung sich den Beschlüssen des A- und S-Rates füge und die Todesstrafe im Heere wieder abschaffe, die Verantwortung für die Folgen eines solchen Schrittes nicht übernehmen könnte und alsdann vom Oberbefehl zurücktreten würde.

Verbanung aller Romanows.

WTB. Amsterdam, 1. September. Die russische Regierung teilte einem Berichtslatter zufolge allen Mitgliedern der Familie Romanow mit, sie müßten sich vorbereiten, daß die Konstituante alle Romanows aus Rußland verbannt würde.

Finnland unter Bewachung.

TU. Jämsä, 2. September. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet indirekt aus Helsinki: In der Stadt herrscht Anarchie; eine Menge Löden sind geschossen, weil die Besten Pländerungen bestraften. Es sind neuerdings große Truppmannschaften mit Artillerie von Petersburg in Finnland eingetroffen, um jede Tätigkeit des Landtages zu verhindern. Die Sozialisten erklären, daß die ganze Arbeiterschaft gegen die Eindringlinge mobilisiert und ihr mit Gewalt begegnen werde.

Eine Explosionskatastrophe in Kasan.

* Haag, 1. September. Reuters meldet aus Petersburg: In Kasan brach ein Brand aus, dem mehrere tausend Tote und Verwundete zum Opfer fielen.

(Kasan, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im mittleren Rußland, zählt ungefähr 135 000 Einwohner, ist befestigt und hat ein Arsenal. In der Nähe sind große Schiffswerfte (an der Wolga) und chem. kaiserliche Pulverfabriken. Vermutlich ist das Unglück auf eine Explosion im Arsenal oder in einer Pulverfabrik zurückzuführen, was die große Zahl der Opfer erklärt D. N.)

WTB. Bern, 1. September. Zu dem Brand in Kasan melden Pariser Blätter aus Petersburg:

Am 27. August explodierte im Bahnhof Kasan ein Eisenbahnwagen mit Munition. Es entstand ein ungeheurer Brand, der sofort auf das Hauptmunitionslager übergriff und eine Reihe starker Explosionen hervorrief, die die Erde wie bei einem Erdbeben erzittern ließen. Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Eine Anzahl Granaten- und Schrapnellsplitter regnete es über die Stadt. Die Bevölkerung und der größte Teil der Garnison flohen auf die Felder, während Diebe die Löden und Wohnungen plünderten, so daß sich schließlich das Militär zum Eingreifen veranlaßt sah. Ein großes Rapphth-Reservoir mit 2000 Kub Rapphth für das Kriegsministerium explodierte, wodurch eine neue Explosion entstand. In der Stadt war abends noch in dichten Rauch gehüllt. In den Straßen lagen Tote und Verwundete. Auch der Militärgouverneur von Kasan, General Dinnikh, ist schwer verwundet. Der Brand der Stadt dauerte 36 Stunden. Der Schaden ist nicht abzuschätzen.

WTB. Amsterdam, 1. September. Zu dem Brande in Kasan erzählt der Stockholmer Berichtslatter des „Allgemeinen Handelsblat“ von russischer Seite, daß in Kasan die Soldaten ein Schreckensregiment führen, eine Anzahl Häuser ansteden. Die Bevölkerung flüchtet. Es wurden Truppen aus anderen Städten herbeigeholt.

Das Echo der Enthüllungen.

WTB. Sofia, 2. September. Sämtliche hiesigen Zeitungen geben die Wolffstelegramme über die Enthüllungen Suchomlinows und die Reaktionen der deutschen Blätter dazu weiter. „Balkanische Post“ hebt hervor, daß die neuen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges und dessen Urheber abermals die Schuld Rußlands an der Entfesselung des Krieges bestätigen. „Kambana“ stellt zu den Enthüllungen Suchomlinows und Januschewitsch fest, sie machten in der Öffentlichkeit einen außerordentlich starken Eindruck. Wenn in Rußland nicht die militärpolitische Kaste geherrscht hätte, die in das englische Intriguennetz verwickelt war, so hätte der Krieg vermieden und mindestens östlich begrenzt werden können. Wenn nun die Diktatoren der Entente, blutdürstiger als Nikolaus und fortwährend sagen, daß das Verbrechen vom Juli 1914 gesühnt werden müsse, so muß die Strafe Rußland

und seine Verbündeten treffen. In einem weiteren Aufsatze fragt „Kambana“: Welchen Zweck verfolgen diese Aussagen? Da Suchomlinows auch wegen Hochverrats zu Gunsten Deutschlands angeklagt ist, so sammelt der Verteidiger bei der Beweisaufnahme Material, um darzulegen, daß im Gegenteil Suchomlinow einer der Urheber des Krieges ist, daß er dem Jaren gegenüber eibüßig wurde, nur um den Krieg mit Deutschland zu entfesseln. Suchomlinow war mit Sasonow vollkommen solidarisch, mit anderen Worten, einer der treuesten Befolgsleute der Entente, und kann nicht in deutschen Diensten gestanden haben. Auf diese Weise soll Suchomlinow seine treuen Dienste für die Entente beweisen und die Anklage, daß er ein deutscher Spion gewesen sei, zurückweisen. Für die Welt, die seit mehr als drei Jahren zu ermitteln sucht, wer die Kraturen sind, die an dem Ausbruch des Krieges unmittelbar schuld sind, ist es mehr als klar, daß der russische Militarismus in Gemeinschaft mit Sasonows Politik bedingungslos Treue für die Entente die Anklage des Weltbrandes sind.

WTB. Kopenhagen, 2. Sept. „Dagens Nyheter“ schreibt zu dem Falle Suchomlinow, daß bei der russischen Mobilisierung die russische Militärpartei mehr oder weniger hinter dem Rücken des Jaren gehandelt habe. Dieser Verdacht sei nun eklatanter und sensationeller bestätigt, als die Anhänger dieses Verdachtes es je für möglich gehalten hätten. Dies Alles sei reißerisch brutal den Schleier von dem politischen Intriguenspiel unheimlicher Art, bei dem die höchsten Interessen des Volkes den Einsatz gebildet hätten.

* Bern, 3. September. Sogar das „Journal de Geneve“ nennt die Enthüllungen im Suchomlinow-Prozess die erste Tatsache, die zur Entlastung Deutschlands auf diesem Gebiet seit 1914 aus Licht gekommen sei.

Suchomlinow, Sasonow, Januschewitsch.

WTB. Kopenhagen, 1. September. Die Enthüllungen im Suchomlinow-Prozess über die Hauptschuldigen an dem Ausbruch des Weltkrieges erregten hier das allergrößte Aufsehen. Sie werden von allen großen Blättern wiedergegeben, von einigen beziehungsweise unter Auslassung des Wolffschen Kommentars. An der Spitze des Blattes bringt die „Nationaltidende“ heute Abend einen längeren Artikel, überschrieben „Nikolaus II.“ und der Weltkrieg, in dem dargelegt wird, daß die russische Kriegspartei den Jaren gegen seinen Willen in den Krieg getrieben hat. Am Schluß wird ausgeführt: Die Aussagen von Januschewitsch und Suchomlinow bestätigen die Darstellung des deutschen Weiskubes. Man weiß jetzt, daß es nicht die Schuld des Jaren Nikolaus war, wenn Rußland es vernied, das Verlangen Kaiser Wilhelms, die allgemeine Mobilisierung einzustellen, zu erfüllen. Man erhält nun die klare Bestätigung dafür, daß der schwache Jare gegen seinen Willen von seinen Ratgebern in den Krieg getrieben worden ist. Sasonow und Januschewitsch glauben gewiß selbst, daß Rußland Krieg führen soll und muß und man kann es verstehen, daß sie versuchten, den Jaren zu bewegen, einen entscheidenden Entschluß zu fassen. Aber Suchomlinow stempelte sich durch seine Aussage selbst als denjenigen, der dadurch, daß er vor seinem Herrscher lag, den entscheidenden Stoß zur Katastrophe gab. — „Eftirblad“ bezeichnet Suchomlinow als einen der drei Männer, auf welche die schwerste Verantwortung für den Weltkrieg entfällt und sagt: Die beiden anderen sind Sasonow und Januschewitsch. Wir wollen die Namen im Gedächtnis behalten und sie nie vergessen. Sie sind mit dem Blut Millionen Unschuldiger in das Buch der Geschichte geklebt: Suchomlinow, Sasonow, Januschewitsch. Bisher gab man dem Jaren die Schuld daran, daß der Konflikt nicht auf die Abrechnung zwischen Österreich und Serben beschränkt blieb. Jetzt hat die Welt die eigenen Worte der Kriegsanführer dafür, wie sie in zehn Minuten das Schicksal der Welt bestimmten. Nicht der schwache Jare wollte den Krieg sondern seine beiraumten Ratgeber.

Zum Seekrieg.

Ueber 6 Millionen Tonnen versenkt.

Berlin, 2. September. (WB. Amtlich) Neue U-Bootsfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 2 Segler mit

17 000 Bruttoregistertonnen

und zwar: 3 bewaffnete kriegeladene Dampfer, die französischen Raaschoner „Maria Alfred“ mit einer Salzladung für Freamp und „Pauline Louise“ sowie ein Dampfer der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges bereits mehr als 6 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraumes versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Seegefecht an der jütischen Küste.

WTB. Berlin, 2. September. (Amtlich.) Am 1. September früh morgens stieß nördlich von Horns Riff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedobote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch einen unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Kräfte. Von uns wurden vier als Vorpostenboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Beladungen scheint gerettet zu sein.

Totale u. vermischte Nachrichten.

○ **Elville, 4. September.** Die „Geisenheimer Zeitung“ bringt folgendes zeitgemäße „Eingefand“ welches auch für andere Städte paßt: „Man beschimpft besonders in jetziger Zeit über alle Maßen leicht den gesellschaftlich und beruflich besser gestellten Mann, er ist der Fädeljunge, der für die Fehler eines jeglichen Systems haften soll, auf den die Schläge hageldicht niedersausen, und nur, weil er mit seinen Mitteln in der Lage ist, sich zeitig einzudecken. Schädigt er durch übermäßiges Einhängen nicht seine anderen Mitmenschen, so trifft ihn keine Schuld. Ein geordnetes Hauswesen erfordert vielmehr eine gewisse Voraussicht und eine oft durch die zu rasche Nationierung bedingte Verbesserung der Lage, in die wir durch die andauernde Abschleppung vom Ausland gekommen sind. Viel mehr haben wir den Schuldschein in ganz anderen Kreisen zu suchen. Es sind gewisse Geschäftsleute, die mitverantwortlich zu machen sind. Kleinverbraucher werden meistens nicht berücksichtigt oder nur in langer Weise, entgegen den Vorschriften der Kriegswirtschaftsstelle, — und der sogenannte reiche Mann, dem gemessen Bräutigungen, wie antelefonieren, „er könne soviel Kohlen haben, wie er nur wünsch!“ So geschähen hier Ende August 1917. Der Kleinverbraucher hat das Nachsehen. — Und wird bei dem Verkauf mancher Nahrungsmittel, besonders Fleischwaren, nicht in ähnlicher Weise verfahren? Sie werden den „armen reichen“ Mann hier und da ins Haus geschickt, sie werden bereit gestellt zur Abholung, trotz der Verfügung über genügenden Personal, das eher in der Lage ist, zu warten, als die Tagelöhnersfrau, die kleine Kinder unbeaufsichtigt zu Hause lassen muß, oder die einen halben oder ganzen Tagelohn opfern muß, um eine Kleinigkeit der notwendigsten Lebensmittel zu erhalten? Möchte nicht einer der armen reichen Bräutigungen, die auf einen so wenig feingekauften Kaufsmannstand eine so große Macht ausüben, diese Macht, getragen von einer edleren Gesinnung dazu benutzen, durch energisches Handeln allen an ihren Heimatort Ansässigen ein gleiches Recht zu sichern?“

— **Elville, 4. Sept.** Wieder steht das Gräflisch-Sierstorpff'sche Ehepaar vor dem Beginn einer hochherzigen und wohlthunenden Stiftung zum Besten der deutschen Jugend. Der edle Sinn des vorgenannten wohlthätigen Ehepaars wird wieder eine neue Stiftung ins Leben rufen, die dem Wohle unserer heranwachsenden Jugend gestiftet sein soll. Das Gräflisch-Sierstorpff'sche Ehepaar kaufte in Schlangenbad die wohl allen Elvillern bekannte „Villa Mathilde“, eine der schönsten und am herrlichsten gelegenen Schlösschen der Kurpfalz, um darin ein Kinderheim für kranke Kriegskinder aus dem Bereiche des 18. Armekorps zu errichten. Die Vermittlung geschah durch Herrn Bauunternehmer Jos. Bremer. Möge Gottes Segen auch auf dieses neue Werk des durch seine reichen Wohlthaten bekannten und hochgeschätzten gräflischen Ehepaars ruhen. Den armen und bedürftigen Kriegskindern wird diese neue Heimstätte ein willkommenes und gern besuchter Ort sein.

— **Elville, 4. September.** (Verfütterung der Kobl-Abenblätter.) In Friedenszeiten durften an Milchvieh, dessen Milch an Molkereien geliefert wurde, Kobl-Abenblätter und Kobl-Abenblätter vielfach nicht verfüttert werden, damit nicht infolge dieser Verfütterung die Butter einen Belagschmack erhalte. In gegenwärtiger Kriegszeit kommt es nicht darauf an, ob die Butter den Anforderungen entspricht, die man im Frieden an seine Tafelbutter zu stellen gewohnt war, vielmehr muß unbedingt darauf bedacht genommen werden, möglichst viel Milch und Butter zu gewinnen. Es ist deshalb patriotische Pflicht jedes Landwirts, kein Abenblatt auf dem Felde verkommen zu lassen und auch die Köpfe und Blätter der Kobl-Abenblätter (auch Stieleblätter oder Wenden genannt) restlos der Verfütterung zuzuführen. Wo sich in den Viehstallbedingungen der Sommermolkereien noch derartige Verbote finden, werden die Molkereien gut tun, ihre Milchlieferanten ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Verbot für das laufende Jahr außer Anwendung bleibt. Bietet sich keine Gelegenheit zur Frischverfütterung, so sind die Blätter und Köpfe durch Einsäuerung oder Trocknung zu Dauerfutter zu verarbeiten.

○ **Elville, 4. September.** Der „Geisenheimer Lokal-Anzeiger“ vom 25. August berichtet, daß die Stadtverordnetenversammlung von Geisenheim die von den Rheingau-Elektrizitätswerken, Altkreisgesellschaft, Elville antragenden Stromerhöhungen genehmigt hat und hat für Licht auf 50 Wg. und für Kraft auf 20 Wg. die Kilowattstunde.

+ **Elville, 2. September.** Ein etwas übereifriger Altsoldat machte sich gestern Abend im Steinhof in lieblicher Weise bemerkbar. Derselbst schnitt auf einem leerer berechtigter Weise ein junger Mann Futter für Kaninchen. Ohne daß der junge Mann etwas merkte, schlich sich der Feldschütz von hinten heran und schlug plötzlich dem nichtbeteiligten jungen Mann mit einem starken Knüttel über den Rücken; unter allerhand hier nicht weiter zugebenden Ausdrücken verurteilte der Feldschütz, sein Opfer noch weiter zu misshandeln, wenn nicht der junge Mann durch einen kräftigen Stoß gegen den Unterleib die Feldschützen denselben belehrte, daß er sich nicht unzulässig misshandeln lasse und daß er das volle Recht habe, diesem Acker-Futter zu schneiden. Nach Aufklärung des Irrtums, der allerdings bei willkürlichem Stillhalten des jungen Mann recht schmerzhaft hätte werden können, ging der übereifrige Feldschütz unter Entschuldigungen das deprimierte von dannen. Wenigstens ein energisches Vorgehen der Feldschützen gegen die Felddiebe sehr am Platze ist, so dürfte es erklaren doch zu empfehlen sein, es erst zu überzeugen, ob sie einen Dieb oder einen Unschuldigen vor sich haben. Die Misshandlung hätte in dem Falle recht able Folgen für den Feldschütz haben können.

* Aus dem Rheingau, berichtet die „Rheinische Volkszeitung“ unterm 2. September: Man schreibt uns: Durchhalten ist das Motto der Zeit. Alles strengt sich an, groß und klein, arm und reich, dem Rufe Hindenburgs und dem des Vaterlandes nachzukommen. Bewundernswert ist die Haltung der breiten Massen. Verärgert ist man bloß über die hohen Preise, die Bucherpreise, die gewissenlose Menschen zu erzielen suchen. Das 7. und 8. Gebot Gottes scheint aus dem Dekalog bei vielen gestrichen zu sein. Am diesem vaterlandstollen Gebaren entgegenzuwirken, werfen die Kommunen große Summen aus — Millionen — damit die ärmere Bevölkerung nicht zu sehr darben muß, damit sie in etwa die Kosten des täglichen Lebens bestreiten kann. Was soll man aber dazu sagen, wenn in einem rheinischen Städtchen die Stadtverwaltung Geld aufmacht im Kriege? — bis zum 1. 1. 17. waren es 62 000 Mark! So verkaufte diese Stadt Weizen dieser Tage mit 57,45%. Gewinn! Mit 18% wären alle Unkosten gedeckt gewesen. Es gibt bestimmte Grenzen — da hört die Güte auf.“ (Anm. der Red.: Wie mag wohl dies kleine laubere Städtchen, in dem man anscheinend doch nicht so billig wohnt, in dem rheinischen Italien heißen?)

Die Butter des Landrats.

Eine eigenartige Beleidigungsklage schwebt zurzeit vor den Gerichten in Biegnitz. Der Obermeister Paul Schubert in Ohas bei Biegnitz hatte das Gerichte weiter erzählt, der Kreislandrat erhalte wöchentlich zehn Pfund Butter. Der Landrat, dem dieses Gerichte zu Ohren kam, stellte darauf gegen Schubert Strafantrag wegen Beleidigung. In der letzten Schöffengerichtssitzung erhob sich der Angeklagte, den Beweis der Wahrheit für seine Behauptung zu führen. Es wurde beschossen, die Sache zu vertagen, und zur nächsten Sitzung die Köpfe des Landrats als Zeugen zu laden, damit sie über den Butterverbrauch des Landrats vernommen werden kann.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

30. Juli.

Frankösischer Offensiv-Grupp-Craonne geschritten. Der gallische Grenzfluß Jbrucz mehrfach überschritten. Geländegewinn über Korolawka hinaus, Bormarisch auf Schitten.

Großer englischer Kreuzer im Kanal torpediert. Seit Kriegsbeginn fast 1 Million Tonnen feindlicher Kriegsschiffsverluste.

Bisher insgesamt 2 298 Flugzeuge und 186 Fesselballons abgeschossen.

31. Juli.

Handgehung des Kaisers zu Beginn des 4. Kriegsjahres. Beginn der Infanterieschlacht in Flandern.

Neuer französischer Mißerfolg am Damenweg. Osmanischer Erfolg am Jbrucz, Bormarisch auf Czernowit.

22 500 Tonnen Tagesbeute unserer U-Boote.

1. August.

Günstiger Abbruch des ersten Tages der Flandernschlacht. Siegreiche Abwehr der feindlichen Angriffsmassen. Sturmerfolge am Damenweg und an der Maas. Russische Stellungen an der Bahn nach Czernowit durchbrochen.

Talperren in den Waldparthien genommen. In den nördlichen Spergebieten 26 000 Tonnen versenkt.

2. August.

Erfolgreiche Gegenstöße in Flandern. Englische Angriffe im Wptwaete-Bogen gescheitert. Russische Nachburen bei Wjzote gewonnen. Die Russen an der Karpatenfront im Weichen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 24 000 Tonnen versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boer, Elville.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute.

TU. Berlin, 4. September. (Ant.) Im Narmel-Kanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 5 Dampfer und 1 Segler versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 Tonnen Kohlen, sowie 3 weitere bewaffnete Dampfer, von denen 2 als englische ausgemacht wurden; ein tiefbeladener Dampfer wurde aus einem Seileitung herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Boot-Jalle in Gestalt eines etwa 2000 Tonnen großen Dampfers, der mit vielen verkappten Geschützen armiert war, wurde durch 3 Artillerie-Treffer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das schwankende Ministerium.

TU. Lugano, 4. September. „Popolo d'Italia“ gibt das Ministerium verloren. Trotz allen Umwandlungen, schreibt das Blatt, kann das Kabinett seinem Schicksal nicht entgehen, es liegt in Agonie. Es ist jetzt vielleicht schon zum letzten Male in Rom versammelt und nur noch die Parodie eines Ministeriums. Was diese Krise so plötzlich hereinbrechen läßt, war ohne Zweifel vor allem die Lebensmittelmot, die, solange durch ein daraufswirtschaften vertuscht, jetzt offen ausgedrungen ist. Insofern ist sie ein Erfolg des deutschen U-Boot-Krieges. Die allgemeine Unzufriedenheit scheint groß zu sein und unsere Sozialisten

sind nicht mehr Neutralisten, sie sind Demissionen geworden! Ihre Lösung ist: Keinen Winter mehr im Schützengraben! Die Gefahr für das Land ist groß!

Der heutige Tagesbericht.

Der Sieg von Riga.

Die englische Küste wieder bombardiert.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerien an der Küste, bei Dargemard und Warneton zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entspannen sich kleine Kämpfe im Vorfeld unserer Stellungen, dabei wurden einige Engländer gefangen genommen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Bess an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er so gleich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne stießen die Franzosen an der Straße Somme-Py-Souain nach Trommelfeuer vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Oltufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel wurden von gewaltiger Erkundung bei Remenauville französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. Septbr. bewarfen unsere Flieger Calais und Dunkirk mit Bomben, die entzündeten Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Sheerness und Ramsgate wurde heute Nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen. Gestern sind 19 feindliche Flieger und 2 Fesselballone abgeschossen worden.

Rittmeister Freiherr von Nischhofen errang den 61. Luftsieg; der vor kurzem wegen seiner Kampfleistungen von Bizefeldwebel zum Offizier beförderte Leutnant Müller brachte seinen 27. Gegner zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Hutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Osten her genommen.

Unsere kampfbewährten Truppen brachen überall den Widerstand und überwandten im ungeheuren Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.

Dichte, ungeordnete Heereshaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des großen Jägelbach, warfen sie sich in verzweifelter blutigen Angriffen unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 12. Armee zu decken. In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht.

Einige tausend Truppen sind gefangen, mehr als

150 Geschütze

und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Czernowit entziffen österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zähe verteidigte Höhenstellung.

Zwischen Sereth und Moldau dauert die lebhafteste Gefechtsaktivität an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Munchelul, nordwestlich von Jocsani scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front.

Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gestern nicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Grummetgras-
versteigerung,
Gemarkung Rauenthal.
Freitag, den 7. September ds. J.,
vormittags 10 Uhr**

Grummetgraswuchs

auf 1 1/2 Morgen Wiesen in Abteilungen versteigert.
Zusammenkunft der Kaufinteressenten bei der Ringerntmühle.
Wiesbaden, den 25. August 1917.
4982] Königl. Domänen-Rentamt.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unsere **Voranstalt**
in Schriesheim einen

Aufseher

(tunl. gelernter Schlosser.)

Serner einige

Arbeiter u. Arbeiterinnen

für jede Art Arbeit.

Meldung vormittags zwischen 8 und 12 Uhr.

Rova Vertriebsgesellschaft

m. b. H., Mainz.

Bauhofstraße 2.

4983]

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft od. Marmelade genügt
1 Melosar-Tablette N. gs.

wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich
empfohlen.

10 Tabletten 40 Pfg., 100 Tabletten Mk. 4.00

incl. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Alleinverkauf: Taunus-Apotheke, Wiesbaden,
4975] Fernsprecher 106 u. 2261.

**Seminar für Kindergärtnerinnen,
Sortnerinnen u. Jugendleiterinnen**

der Mainzer Frauenarbeitschule G. G.

Abteilung: Rosenstraße 12.

Beginn des Wintersemesters 11. Oktober 1917.

Ausbildung: a) Zur Kindergärtnerin (für Familie u. Kinder-
garten)

b) Zur Sortnerin (zur Erziehung schulpflichtiger

Kinder in Familie und Hort)

mit staatlicher Abschlussprüfung, auch gültig in Preußen.

Ausbildung von Fräulein Kinderpflegerinnen. Auskünfte,

Anmeldungen Rosenstraße 12, Zimmer 1.

4973] Der Vorstand.

Neu! Das lustige Salzerbuch Neu!

Preis kart. 3 Mk. Band III Eleg. geb. 4 Mk.
Enthält köstliche Perlen der Literatur.

Autoren wie:

Walter Bloem Otto Anthes
Oskar Flaischlen Marx Bernstein
Fritz Müller Karl Ettlinger
H. Zuckermann Marcell Salzer

Ludwig Fulda v. Schlicht
M. v. Ebener-Eschenbach Osk. Blumenthal
Ludwig Gonghofer u. a. m.
Boda Boda

sind mit ihren besten Werken in Vers und Prosa
vertreten.

Allen Freunden Salzer'scher Vortragskunst
besonders denjenigen, die seine Vorträge besuchen,
sei dieser vortreffliche Band empfohlen.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalien-
Handlungen,
sonst direkt vom Verleger

**Anton J. Benjamin, HAMBURG XI
Alterwall 44**

Perocid

gleichwertig mit Kupfer-Bitriol zur Bekämpfung der Poros-
pora erprobt und empfohlen von ersten 4930

Autoritäten des Weinbaus.

Erdölisch Domdrogerie Wilhelm Otto,

Leichhofstraße 5. Mainz. Fernruf 618.

Geldpostkartons für den Bierversand

wieder eingetroffen.

Papierhandlung Alwin Boege, Schwalbacherstraße.

Kaufe grosse Posten

Erdbeer-, Brombeer-, Himbeer-Blätter
Baldmeißen und andere Kräuter. Bitte
Sammeler sich mit mir sofort in Verbin-
dung zu setzen.

Apothek. E. Rods,
Wiesbaden, Sedanplatz 1.

4875]

**Sonderkarte von
Süd-West-Russland.**

Im Massstabe von 1:200 000 ist die Karte
50:76 cm gross und umfasst die Gebiete
von Kowel im Westen bis Tscherkassy im
Osten, von Kobrin im Norden bis Braila im
Süden

Die inhaltreiche Karte ist farbig gedruckt,
klar lesbar. Zur Verfolgung der Ereignisse
ist sie jedem Zeitungsleser ansehnlich.

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen durch den Verlag des

„Rheingauer Beobachter“

Eltville.

**Steuer- Einsprüche
und
Berufungen**

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß
mit Erfolg angefertigt durch das **Steuer- u. Rechtsbüro**
Ph. Mohr, Eltville, Schwalbacherstraße 36. 4889

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 270 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im
Todesfall. 3890

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter **Joseph Fellmer, Eltville.**

Kunstgewerbeschule Offenbach
Beginn des Wintersemesters: 30. Okt.
der großherz. Direktor Prof. Eberhardt

**10 Mark
Belohnung**

zahle demjenigen, der mir die Futterdiebe,
die fortgesetzt Futter von dem von mir
gepachteten Buh'schen Acker im Stein-
en holen, so nachweist, daß ich dieselben
zur Anzeige bringen kann.

Alwin Boege.

Eine freundliche
2-Zimmerwohnung
im 1. Stock, Küche und Zubehör
zu vermieten. 4949
Näh. in der Exped.

Freundl.
2-3 Zimmerwohnung
zum 1. Okt. evtl. später von
kleiner Familie (3 Pers.) mögl.
frei Lage gesucht. 4994
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

**1 bis 2
Zimmerwohnung**
nebst Küche und Zubehör von
altenstehendem Hause in
besserem Hause zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition. 4934

2 leere Zimmer
zu vermieten. 4992
Gef. Off. an Verlag des Bl.
unter R. 100.

Eine schöne
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör, Parterre, sofort
zu vermieten. Schwalbacherstr. 15.
Auskunft wird erteilt. 4990
Taunusstraße 24.

Zwei schöne unmobilierte
Zimmer
mit separatem Eingang zu ver-
mieten. 4993
Offerten werden unter F. S.
an den Verlag dieses Blattes
erbeten.

Landhaus

mit zwei 3-Zimmer-Wohnun-
gen, auch zum Alleinbewohnen
mit Hinterhaus und Haus-
garten nebst 600 qm. großem
Obstgarten. Anzahl. nach
Uebereinkunft. Offerten unter
Biff. 361 an den Verlag ds.
Bl. erbeten. 4857

**Wer verkauft Ein-
ob. Zwei-Familienhaus mit-
geht mit Garten od. Land dabei,
evtl. auch mit Geschäft. Platz
gleich. Angebote von Eigen-
tümern bis zum 15. Aug. 17 an
Georg Seifenhof, postlagernd
Wiesbaden. 4939E**

**Suche Grundbesitz Land-
schaft, Gasthof, Hotel, Zins- od.
Geschäftshaus, Pensionvilla
industriell. Betrieb. Geschäft
od. dergl. f. Landwirt geeignet
bei hoher Anzahlung evtl. Aus-
zahlung; auch Beteiligung mit
größerem Kapital! Gef. Angeb.
an E. von der Ahe, Hohnau
(Mark) Agenten verboten. 4933H**

Zu kaufen gesucht
einige Fuhren

Dickwurz

von Selbstverbraucher.
Gef. Angebote an die Ges.
Schäftsstelle d. Bl. unter W. E.
180 erbeten. 4957

**Stichige
Weine**

und Weinsteine kaufe stets!
Ferdinand Kern.
Neustadt a. d. Haardt,
Maximilianstraße 12.

Altentümliche
Sessel & Schränke
zu kaufen gesucht. 4910
Zu erfragen in der Expedition.

Die Abteilung 6 vom
+ Rosen Kreuz +
Wiesbaden, Mainzerstr. 19
kauft Zwetschen
in größeren Quantitäten od.
den Behang ganzer Bäume.
4976

1 große Obstfeller
zu verk. W. Klappner, Wies-
baden, Walramstr. 13. 4956H

Eine
Kuh,

Simmentaler Rasse, hochträchtig,
zu verkaufen. 4986
Königl. Prinzl. Administration
Schloß Reinhardshausen
Erbach i. Rhg.

Bei Philipp Anton Seiler
in Bärstadt steht ein

Mutter-Kind,

1 Jahr alt, zu verkaufen. 4985

XXXXXXXXXXXX
**Obst- und Kartoffel-
Körbe**

sowie
**Obst- u. Weinversandt-
Kartons**

empfehlen
August Oelbert,
Korbgeschäfl,
Schwalbacherstr. 1
4940] XXXXXXXXXXXXXXX

Gute

Koch - Äpfel

per. Pfd. 30 & hat zu ver-
kaufen. Geringste Abgabe
25 Pfd.

Wilhelm Schmitt,
4980] Holzstraße 8.

Piano's

eigener Arbeit m. Garantie.

Mod. 18 Std.-Piano 1,22 cm h. 450.
2 Cäcilia 1,25 " 500
3 Rheinania 1,28 " 570
4 B 1,23 " 600
5 Mogantia 1,30 " 650
6 B 1,30 " 680
7 Salon A 1,32 " 720
8 B 1,34 " 750
usw. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15-20 Mk.
Kassa 5%. 4834

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Gegr. 183. Münsterstr. 98

Perfekte
Stenotypistin

für Schreibmaschine sofort zur
Ausstellung gesucht, evtl. auch stun-
denweise.

Bureau Rechtsanwalts und
Notar Fang,

4979] Eltville.

Verloren!

Donnerstag Abend wurde im
letzten Zuge der Kleinbahn oder
auf dem Wege zum Postamt
eine kleine

schwarze Sandtasse

mit Inhalt verloren. Der redl.
Finder wird gebeten, sie gegen
Belohnung abzugeben bei Post-
direktor Braun, Eltville. 4991

Kindershirt

Big-Ischab-Griff, weiches
Material, verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzu-
geben. 4981

Friedrichstr. 8 L. St.

Geflügel, Kaninchen-
und Ferkel-Berein

Eltville Rhg.

Am Donnerstag, den 6. Sept.,
abends 9 Uhr

findet im Restaurant „Zum
Guten berg“ die übliche

Monatsfipung

(natl. Tagesordnung:

1) Aufnahme neuer Mitglieder
2) Futtermittelangelegenheit
3) Verschiedenes.
Am zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder ersucht
Der Vorstand.